

**Erich Bolinius**  
FDP-Fraktion

Emden, den 29.12.2010

An die  
Stadt Emden  
z. Hd. Herrn Dr. Uphoff  
Kopie: Vorstand Stadt Emden

### **Zwangsarbeiter im Dritten Reich in Emden**

Sehr geehrter Herr Uphoff,  
ich schreibe zurzeit ein Buch über die Nordseewerke. Dabei bin ich auch auf den Punkt „Zwangsarbeiter“ gestoßen. Wir haben uns in den letzten Jahren im Kulturausschuss mehrere Male mit dem Projekt „Zwangsarbeiter im Dritten Reich“ beschäftigt. Nach meinen Recherchen (Stichworteingabe: „Zwangsarbeiter“ in das Bürgerinformationssystem) zum letzten Mal in der Sitzung am 12.03.2007. Ein gemeinsamer Antrag aller Fraktionen über Zwangsarbeiterkinder wurde im Rat am 8.12.2007 verabschiedet.

#### **In dem Protokoll vom 12.3.2007 heißt es unter anderem:**

*„Herr Dr. Uphoff erklärt, die Arbeiten hinsichtlich der Namen der Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg seien inzwischen soweit abgeschlossen, dass nunmehr eine Liste vorliege. Diese Liste sei entstanden aus Einwohnermeldefilmen, Unterlagen der Nordseewerke, Meldebücher der eingemeindeten Ortschaften Petkum und Wybelsum sowie AOK-Meldefilmen. Aber auch die Bilddokumente des Bunkermuseums und Akten aus dem Gesundheitsamt hätten zur Erstellung dieser Liste beigetragen. Er habe das Thema „Kriegswirtschaft 1940 bis 1945“ genannt, da die Materie Zwangsarbeiter seiner Ansicht nach auch etwas mit der Organisation der Kriegswirtschaft zu tun habe. Wie das Schulprojekt „Zwangsarbeiter im Dritten Reich“ nunmehr konkret aussehen werde, müsse mit den Schulen noch diskutiert werden. Die ersten Gesprächstermine seien bereits anberaumt, sodass die Schüler der 9. und 10. Klassen anhand des Materials versuchen könnten, dieses Thema in Form von Referaten oder Projekten zu erarbeiten. Er selber möchte den Schülern auch eine Gestaltungsgrundlage geben. Ebenso könnten die Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, sodass den Schülern der Anreiz gegeben werde, nicht nur für eine gute Note zu arbeiten. Abschließend führt Herr Dr. Uphoff aus, dieses Projekt könne spätestens zu Beginn des nächsten Schuljahres durchgeführt werden.“*

Wurde im Jahr 2007 oder später noch einmal im Ausschuss berichtet und wenn ja, mit welchem Ergebnis?

Wenn das bisher nicht geschehen ist, dann bitte ich namens der FDP-Fraktion, diesen Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Kulturausschusses zu setzen. Insbesondere interessiert uns auch, ob die Ankündigung der Nordseewerke (siehe untenstehend), sich mit dem Thema zu befassen, von Erfolg gekrönt war und wenn ja, mit welchem Ergebnis. Ich habe selbst bei den Nachfolgefirma der Nordseewerke (SIAG und EWD) nachgefragt, aber noch keine Antwort erhalten.

Mit freundlichen Grüßen  
*Erich Bolinius*

Anlage

Auf Antrag der FDP wurden im städtischen Haushalt 20.000 € für die Aufarbeitung der Zwangsarbeiter eingestellt.

Emder Zeitung vom 19.2.04

### **Nordseewerke forschte über Geschichte der Zwangsarbeiter**

Archivmaterial auf der Werft gab nur wenig Aufschluss.

Von EZ-Redakteurin UTE LIPPERHEIDE Tel.: 89 00 58

Die Geschichte der Zwangsarbeiter auf den Nordseewerken in der Zeit des Zweiten Weltkriegs hat die Werft jetzt aufarbeiten lassen. "Im Rahmen unseres hundertjährigen Jubiläums haben wir das Thema näher beleuchten lassen", sagte Werftchef Heinz Ratzmann gestern auf Anfrage der Emdener Zeitung.

Im Zuge seiner Recherchen zum Jubiläumsbuch sei der Historiker Dirk J. Peters aus Bremerhaven auf diesen Teil der Werftgeschichte gestoßen. Ratzmann: "Leider sind unsere Archive zu diesem Thema aber nicht sehr ergiebig." Trotzdem habe man auch von der Werft selbst noch in Aurich und Oldenburg in Archiven forschen lassen. Ratzmann: "Wir wollen für uns wissen, wie das damals mit den Zwangsarbeitern war und woher sie kamen."

Rund 1300 Zwangsarbeiter mussten auf der Emdener Werft arbeiten. Sie lebten in Baracken. Jetzt wird überlegt, inwieweit man auf die Geschichte dieser Menschen auf der Werft selber aufmerksam machen kann. Ratzmann: "Vielleicht bringen wir eine Gedenktafel an oder ähnliches." Darüber werde man im Laufe dieses Jahres entscheiden.

Der Werftchef betonte, dass dies alleine eine Initiative der Werft sei. "Wir wollen das frei von Parteipolitik halten."

Im städtischen Finanzausschuss am Dienstagabend hatte Grünen-Fraktionssprecher Bernd Renken von dieser Arbeit der Werft berichtet. Ratzmann: "Die Grünen hatten einmal bei uns nachgefragt, aber wir haben uns nicht auf deren Anregung hin des Themas angenommen."

Die vier Ratsfraktionen setzten sich im Ausschuss dafür ein, dass die Geschichte der Zwangsarbeiter in Emden aufgearbeitet wird. 20 000 Euro werden dem Stadtarchiv zur Verfügung gestellt, damit die Mikrofilme, die Daten über die Zwangsarbeiter enthalten, gesichert werden können. "Um das Thema wirklich breit zu erforschen, brauchen wir eine ehrenamtliche Einrichtung", sagte Oberbürgermeister Alwin Brinkmann.

Nur so könnten genügend Gelder eingeworben werden, um die Forschungen zu betreiben. "Man könnte dies dem Bunkermuseum angliedern", sagte FDP-Fraktionsvorsitzender Erich Bolinius. In Oldenburg habe man "sehr gute Erfahrung gemacht". Dort wurde die Aufarbeitung des Themas Zwangsarbeiter auch in die Hände eines Vereins gegeben. Bolinius: "Ein Verein kann viel besser Gelder für eine solche Sache einwerben, als wenn das die Stadt machen müsste."